

Herausgeber:
IG Bauen-Agrar-Umwelt

Bearbeitung:
PECO-Institut e.V.
Dipl.Ing. Thomas Hentschel
Dipl.Ing. Inge Bieler
Marcel Gerds, M.Sc.

Fachliche Beratung:
Prof. Dr. Theodor Fock

Fotos:
PECO-Institut e.V.

Gestaltung:
Martin Boehm

Der Inhalt der vorliegenden Broschüre spiegelt nicht unbedingt die Meinung
oder Haltung der Europäischen Kommission wider.



gefördert durch die Europäische Kommission,
Generaldirektion Beschäftigung, soziale
Angelegenheiten und Chancengleichheit

Die vorliegende Broschüre wurde im Rahmen des einjährigen Projektes „Strukturwandel und Arbeit in der Landwirtschaft“ erarbeitet. Gefördert wurde das Projekt von der Europäischen Kommission, Generaldirektion Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit aus dem Programm Progress.

Der Projektträger war die IG Bauen-Agrar-Umwelt, die Umsetzung erfolgte durch das PECO-Institut e. V.. Die Projektpartnerschaft bestand weiterhin aus

- EFFAT, Europa
- ZZPR, Polen
- ALPA Nazionale, Italien
- FNSZ, Bulgarien
- Agrostar, Rumänien
- GPA, Österreich

Unterstützt wurde das Projekt durch die

- Landarbeiterkammer Steiermark, Österreich
- Agentur für landwirtschaftliche Liegenschaften, Polen
- Humboldt Universität zu Berlin; Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät
- Universität Ermland-Masuren; Landwirtschaftsfakultät
- Tuscia Universität; Landwirtschaftsfakultät

sowie von zahlreichen engagierten Gewerkschaftern, Betriebsinhabern und Betriebsleitern, die uns unsere vielen Fragen geduldig beantwortet und sich kritischen Diskussionen gestellt haben.

Allen Partnern und Teilnehmern des Projektes möchten wir noch einmal für ihr aktives Engagement danken.

Das Projektteam

Berlin, im November 2010

INHALT

Einleitung	5
I. Die Entwicklung der Arbeit in der europäischen Landwirtschaft.	6
II. Politische Instrumente zur Beeinflussung der Beschäftigung	8
III. Projektergebnisse	10
IV. Praxisbeispiele aus den Partnerländern	13
Deutschland	14
Rumänien	17
Österreich	20
Bulgarien	23
Polen	24
Italien	27
Kontaktdaten	30



EINLEITUNG

Das über den Zeitraum von einem Jahr durchgeführte Projekt Strukturwandel und Arbeit wurde im Rahmen des EU-Programms PROGRESS gefördert. Durch diese Möglichkeit konnten die Partner die Situation des Umbruches in der Landwirtschaft in den 6 Ländern mit den unterschiedlichsten Ausgangsbedingungen untersuchen, auswerten und darstellen. Die vorliegende Broschüre ist ein Teil der Verbreitungsstrategie, die sowohl während der gesamten Laufzeit erfolgte als auch nach dem Ende des Projektes weiter durchgeführt wird.

Insbesondere vor dem Hintergrund der derzeitigen Diskussion um die Gemeinschaftspolitik bekommen die Ergebnisse des Projektes Bedeutung für die Diskussionen um den Europäischen Sozialfonds und die Gemeinsame Agrarpolitik. Die Teilnehmer sind alle auf die eine oder andere Weise in die Diskussionen um die Zukunft der Politiken eingebunden, sei es als Akteur auf betrieblicher und lokaler Ebene, als Wissenschaftler, der sich mit den Zukunftsfragen in der Landwirtschaft beschäftigt, oder als Vertreter in den zahlreichen Begleitausschüssen auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene.

Durch praktische Anschauungen und die Diskussionen über Erfahrungen, Probleme und Handlungsmöglichkeiten in landwirtschaftlichen Betrieben und in Bildungs- und wissenschaftlichen Einrichtungen konnten verschiedenste Aspekte und Einflussfaktoren des agrarischen Strukturwandels auf betrieblicher Ebene erfahren und ausgewertet werden.

In einer ersten Diskussion zu Beginn des Projektes wurden neben der Konkretisierung der Projektziele verschiedene inhaltliche Schwerpunkte für die zu untersuchenden Bereiche festgelegt:

- 1. Säule Betrieb mit Innovationen und Diversifizierung (Marktfrucht und Tierproduktion)
- Kleinstrukturen
- Betriebliche Zusammenschlüsse
- Soziale Landwirtschaft
- Lokale Einbindungen
- Innovationstransfer und angewandte Forschung
- Ausbildung und Beratung

Für jedes beteiligte Land wurden entsprechend gute Beispiele vorgeschlagen. Mit einem vorbereiteten Fragebogen wurden die Betriebe analysiert, in Hofgesprächen Erfahrungen, Probleme und Handlungsmöglichkeiten diskutiert.

Ziel war es, einen Einblick in die Vielfalt der agrarischen Produktion zu erhalten, die Auswirkungen der Dynamik von sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen auf landwirtschaftliche Betriebe zu verstehen sowie positive Beispiele darzustellen, wie sich landwirtschaftliche Betriebe erfolgreich auf Veränderungen eingestellt haben und es gleichzeitig schaffen, für Beschäftigung zu sorgen.

Zentrales Anliegen war es, die Veränderungen auf die Arbeit darzustellen sowie Vorschläge für vorsorgende und begleitende Maßnahmen zu entwickeln, so dass die Beteiligten (Arbeitnehmer, Unternehmen, Politiker etc.) bessere Möglichkeiten haben, sich auf den Strukturwandel einzustellen.

I. DIE ENTWICKLUNG DER ARBEIT IN DER EUROPÄISCHEN LANDWIRTSCHAFT

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft ist bereits seit Jahrzehnten in der öffentlichen Diskussion. Allgemein meint man damit den Rückgang der Zahl kleinerer Betriebe, wodurch die durchschnittliche Betriebsgröße steigt. Wenngleich die Geschwindigkeit und Intensität dieses Prozesses innerhalb Europas unterschiedlich ist, lässt sich der Strukturwandel ausnahmslos in allen europäischen Staaten feststellen.

Beschäftigung in der Landwirtschaft

Hinsichtlich der Auswirkungen auf die Arbeit lässt sich im Zuge des Strukturwandels feststellen, dass tendenziell der Anteil der in der Landwirtschaft arbeitenden Menschen sinkt. Gleichzeitig steigt jedoch der Anteil der abhängig Beschäftigten an allen in der Landwirtschaft Erwerbstätigen. Es findet zunehmend eine Schwerpunktverlagerung von Familienarbeitskräften hin zu Fremdarbeitskräften statt.

Insgesamt sinkt die Zahl der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft kontinuierlich. Hintergrund ist der zunehmende Grad an Rationalisierung, wobei der Produktionsfaktor Arbeit zunehmend durch den Produktionsfaktor Kapital ersetzt wird. Auf die Art wird z.B. die Arbeitszeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch technische Innovationen, wie moderne Landmaschinen oder Stallkonstruktionen, reduziert. Andererseits nimmt auch in der Landwirtschaft der Dienstleistungsbe- reich zu, was zu neuen Beschäftigungsmöglichkeiten führt.

Qualifizierung der Beschäftigten

Diese Entwicklung bedingt einen erhöhten Bedarf an die Qualifizierung der Beschäftigten. Die entsprechenden Anforderungsprofile der meisten Tätigkeiten in der Landwirtschaft sind – zumindest in den entwickelten Industrieländern –

einer erheblichen Änderung ausgesetzt gewesen. So scheinen sich zwei Hauptrichtungen diesbezüglicher Entwicklungen herausgebildet zu haben. Zum einen wächst die Bedeutung einfacher Handarbeit, wobei wenig Anforderungen an die Qualifizierung der entsprechenden Arbeitnehmer gestellt wird. Derartige Tätigkeiten werden oftmals von Teilzeitbeschäftigten durchgeführt. Zum anderen wächst der Bedarf an spezialisierten Facharbeitern, deren Qualifizierung für die landwirtschaftlichen Betriebe eine erhebliche Bedeutung hat. Derartige Tätigkeiten sind meist sehr stark von einfacher Handarbeit entrückt und stellen eher Anforderungen an geistige Arbeit. Hier geht es

vor allem um die Bedienung landwirtschaftlicher Maschinen, die Steuerung von Prozessen unter Zuhilfenahme von EDV-Anwendungen oder andere fachspezifische Tätigkeiten in der Tier- und Pflanzenproduktion. Die Gewerkschaften spielen in diesen Prozessen eine wichtige Rolle, besonders wenn es darum geht, Qualifizierungsbedarfe zu erkennen und entsprechend entgegenzusteuern.

Weitere Herausforderungen

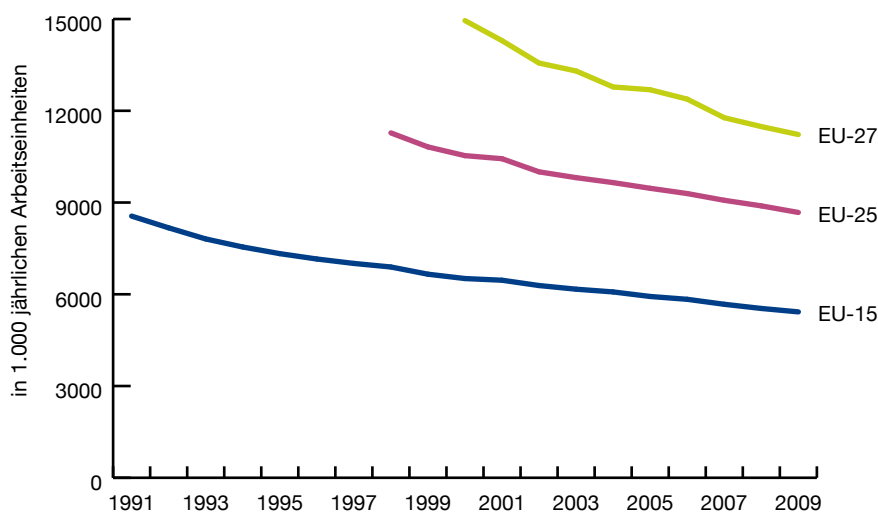
Beklagt wird im Zuge des Strukturwandels oftmals der Verlust von eher kleinbäuerlichen Betrieben zugunsten wettbewerbsfähigerer Strukturen. Durch den Abbau allgemeiner Agrarförderungsinstrumente geraten diese kleineren Betriebe



ebenfalls zunehmend unter Druck. Aktuelle Entwicklungen, wie das Agieren internationaler Investoren auf dem Bodenmarkt oder das Engagement von Spekulanten auf den Agrarmärkten, scheinen einen beschleunigenden Effekt zu haben, wengleich abschließende Urteile hier noch nicht möglich sind. Ähnliches gilt für Konzentrationserscheinungen im Landhandel sowie bei Supermarktketten.

Vor dem Hintergrund der Entwicklung der ländlichen Räume in Europa kommt der Arbeit in der Landwirtschaft eine bedeutende Rolle zu. Nur wenn den dort lebenden Menschen attraktive Beschäftigungsmöglichkeiten vor Ort geboten werden, werden diese auch dauerhaft die ländlichen Räume als ihren Wohn-, Arbeits- und Lebensort ansehen.

Staatlichen und suprastaatlichen Strukturen stehen Mittel zu Verfügung, um den aufgezeigten Strukturwandelsprozessen zumindest ansatzweise entgegenzuwirken, sei es im Rahmen von Bodenpolitik oder im allgemeinen Ordnungsrecht. Schlussendlich ist es eine Frage der politischen Präferenzen der Akteure, inwieweit diese zur Anwendung kommen.



Entwicklung des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes (Quelle: Eurostat)

Durch die Erscheinung, dass die betriebliche Mitbestimmung in kleineren Betrieben der Landwirtschaft oftmals sehr schwach ausgeprägt ist, während sie tendenziell bei größeren Betriebsstrukturen zunimmt, ergeben sich angesichts der Entwicklung neue Möglichkeiten für die arbeitnehmerische Interessenvertretung auf betrieblicher Ebene. So kann eine Verzahnung betrieblicher Mitbestimmungsmöglichkeiten mit dem Partnerschaftsprinzip der Europäischen Fonds auch überbetriebliche Beteiligungsformen fördern.

Weitere Bedeutung erhält die Betrachtung von landwirtschaftlichen Arbeitskräften durch die aktuelle Diskussion zum Fachkräftemangel sowie durch die Entwicklungsprognosen zum demografischen Wandel. Die Landwirtschaft ist insofern davon besonders betroffen, als die personelle Auszehrung ländlicher Räume diese Entwicklung zunehmend beschleunigt.

II. POLITISCHE INSTRUMENTE ZUR BEEINFLUSSUNG DER BESCHÄFTIGUNG

Wie kaum ein anderer Wirtschaftssektor wird die Landwirtschaft von politischen Entscheidungen beeinflusst. Neben dem traditionellen Instrument der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ist in den letzten Jahren die Beschäftigungspolitik für die landwirtschaftliche Produktion auch bedeutsam geworden.

Die Wanderungsmöglichkeiten mittel- und osteuropäischer Arbeitskräfte nach Westeuropa haben zu einer massiven Ausweitung saisonaler Beschäftigungsmöglichkeiten geführt. Geschätzte 4 Mio. Arbeitskräfte wandern grenzüberschreitend in der europäischen Landwirtschaft zu saisonalen Arbeiten als Erntehelfer, zur Pflanzung und zur Kultur von Obst und Gemüse. Diese Ausweitung der Arbeitsmöglichkeiten für ausländische Arbeitskräfte führt in den Aufnahmeländern auch häufig zu neuen festen Beschäftigungsmöglichkeiten für heimische aber auch für ausländische Personen.

Beschäftigungspolitik

Mit zunehmender europäischer Integration erhält auch Beschäftigung eine stärkere transnationale Bedeutung. Nicht zuletzt mit der Lissabon-Strategie, in der mehr und bessere Arbeitsplätze in den Zielfokus der europäischen Politik genommen worden sind.

Wichtiger wird die Begleitung der Beschäftigungspolitik durch europäische Instrumente und politische Ansätze. Die Förderung von Mobilität zur Schaffung neuer Arbeitsplätze kann besonders für die Landwirtschaft eine wichtige Bedeutung haben. Mit dem Konzept einer stärkeren Mobilität der Menschen in Hinblick auf

- berufliche Mobilität und
- geografische Mobilität

können die Bestrebungen zur Schaffung von neuen und besseren Beschäftigungsmöglichkeiten in der Landwirtschaft künftig besser umgesetzt werden.

Das EU-Programm für Beschäftigung und soziale Solidarität – PROGRESS wurde aufgelegt, um finanzielle Unterstützung für die Umsetzung der in der Sozialagenda aufgeführten Ziele der Europäischen Union in den Bereichen Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit bereitzustellen. Die Sozialagenda wird durch die Kombination verschiedener Instrumente umgesetzt. Dazu gehören u.a.

- die Verbesserung der Arbeitsumwelt und der Arbeitsbedingungen, einschließlich der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes am Arbeitsplatz
- sowie der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie
- die Beobachtung des Strukturwandels.

Agrarpolitik

Vielfältig sind die Förderungen für mehr Beschäftigung im Rahmen der so genannten 2. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik. Einige Beispiele von Maßnahmen, die Einfluss auf die Beschäftigung haben, sind:

- Agrarinvestitionsförderung
- Zahlungen für naturbedingte Nachteile in Berggebieten und Zahlungen in anderen Gebieten mit Benachteiligungen
- Dorferneuerung und -entwicklung
- u.a.m.

Häufig sind Beschäftigungseffekte nicht unmittelbar nachweisbar, stellen sich aber bei genauer Analyse als durchaus bemerkenswert dar. So zeigt unser Beispiel ALMO aus Österreich, dass durch die „Förderung für benachteiligte Gebiete“ sowohl die Beschäftigung der kleinen Landwirte als auch Arbeitsplätze in den nachgelagerten Bereichen wie Verarbeitung und Vermarktung, Tourismus und Gastronomie gesichert und neu geschaffen werden konnten.

Doch nicht nur „harte“ Investitionen werden gefördert. Mit zahlreichen Maßnahmen werden so genannte „weiche Faktoren“ gefördert, deren Arbeitzeffekte nicht oder nur schwer nachweisbar sind, z.B.:

- Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen
- Kompetenzentwicklung

Solche Maßnahmen sind wichtig, um Bildung in ländlichen Regionen zu fördern, zur Identifikation der Bewohner mit ihrer Region beizutragen, oder sich an einzelnen Initiativen zu beteiligen.

Mit dem europäischen Kooperationsmodell eröffnen sich für Arbeitnehmer Möglichkeiten, über die Agrarpolitik und die einzelnen Maßnahmen zu diskutieren und mitzuzentscheiden. Hier gibt es besonders für Arbeitnehmer und Gewerkschaften noch großen Handlungsbedarf.



Strukturpolitik

Mit Strukturpolitik werden auch in ländlichen Räumen Arbeitsplätze geschaffen. Dies kann direkt durch Investitionen geschehen, oder auch durch die Schaffung von Infrastruktur. Damit werden Rahmenbedingungen gefördert, die neue Arbeitsplätze nach sich ziehen können.

Neue Instrumente für neue Beschäftigung

Neue politische Instrumente geben neue Beschäftigungsimpulse. Bedeutsam für die Beschäftigung, auch in der Landwirtschaft, ist die Förderung von erneuerbaren Energien. So konnten in Deutschland mit der Errichtung von Windkraftanlagen, gefördert durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), neue Arbeitsmöglichkeiten für die Landwirtschaft und in ländlichen Räumen geschaffen werden.

Die Förderungsmöglichkeiten für Beschäftigung sind auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene sehr vielfältig, Künftig kommt es darauf an, durch eine bessere Koordination der Politiken Synergien effizienter zu nutzen, bzw. negative Auswirkungen einzelner Maßnahmen auf die Beschäftigung auszuschließen.

III. PROJEKTERGEBNISSE

Die Auswertung der Einflussfaktoren zur innovativen betrieblichen Entwicklung zeigt die Vielfalt möglicher Handlungsoptionen für Betriebe zur Ausweitung der unternehmerischen Tätigkeit mit dem Ergebnis, neue Arbeitsplätze und Beschäftigung in den ländlichen Regionen zu schaffen. Verbindendes Element aller Beispiele ist die Notwendigkeit, die Arbeit zu qualifizieren, Kooperationen einzugehen, sowie Beteiligung auf den unterschiedlichen Ebenen zu fördern. In diesem Zusammenhang bekommt die Einbeziehung von praxisnaher, anwendungsbezogener Agrarforschung und Aus- und Weiterbildung eine herausragende Bedeutung.

Die im Rahmen des Projektes identifizierten Einflussfaktoren zur betrieblichen (innovativen) Entwicklung sind sehr vielfältig:

- Staatliche Politik, Setzen von Rahmenbedingungen und Förderungen
- Kapital
- Innovatives Potential (Forschung, Geschäftsideen)
- Aus- und Fortbildung
- Kommunale Unterstützung
- Regionale Einbindung (Vernetzung, Schaffung von Wertschöpfungsketten)
- Vernetzung mit Branchen (z.B. betriebliche Kooperationen auch mit Tourismus, Vermarktung)
- Motivationsförderung und Beteiligung

Der Fokus der Betrachtung im Rahmen dieses Projektes liegt in der Bedeutung von Arbeit.

Arbeitnehmer in der Landwirtschaft

In vielen Regionen nimmt die Beschäftigung von Arbeitnehmern wieder zu. Erkennbar ist eine Ausdifferenzierung von landwirtschaftlichen Tätigkeiten, die im Folgenden grob skizziert werden.

Einfache Tätigkeiten mit viel Handarbeit und ohne große Vorkenntnisse nehmen zu. Besonders ansteigend sind Arbeitnehmerzahlen für einfache Tätigkeiten in der Ernte oder der Anlage und Pflege von Sonderkulturen. Hier werden vorwiegend Saisonarbeitskräfte beschäftigt. In vielen Ländern Europas wird Saisonarbeit als Beschäftigung bis zu acht Monaten verstanden.

In vielen Regionen werden Spezialisten in der Tierproduktion oder im Ackerbau gesucht. Durch den technischen Fortschritt werden die Anforderungen für diese Tätigkeiten immer größer, von Unternehmen und in wissenschaftlichen Untersuchungen wird ein Fachkräftemangel vorausgesagt.

Neue Tätigkeitsfelder entstehen häufig in direkt angelagerten Bereichen von landwirtschaftlichen Unternehmen oder in wirtschaftlichen Netzwerken vom Produzenten über den Verarbeitungsbereich bis zum direkten Absatz. Tätigkeitsfelder sind z.B. die Verarbeitung, die Vermarktung und der Verkauf, die Gastronomie oder die Energieerzeugung. Erforderlich sind häufig neue Spezialkenntnisse.

Auch bei den Betrieben, die direkte Dienstleistungen für landwirtschaftliche Unternehmen übernehmen, ist ein Zuwachs an Beschäftigung zu erkennen. Neben traditionellen Dienstleistungen, wie z.B. der Besamung von Tieren, nehmen Leistungen im Bereich der landwirtschaftlichen Lohnunternehmen zu. Bei diesen Tätigkeiten werden meist Spezialkenntnisse von den Beschäftigten verlangt.

Zunehmende Bedeutung, auch für den Arbeitsmarkt, gewinnen die so genannten Nischenproduzenten. Die ökologische Produktion hat sich aufgrund der steigenden Verbrauchernachfrage zu einem Beschäftigungsbereich entwickelt, der neue Perspektiven bietet.

Anforderungen an Arbeitnehmer

Das Projekt hat aufgezeigt, wie schnell sich die Arbeitswelt auch in der Landwirtschaft verändert, und wie komplex die Tätigkeiten geworden sind. So erfordern die Arbeitsplätze in der Landwirtschaft von den Beschäftigten:

- zunehmend höhere fachspezifische Anforderungen sowie
- weitere personale Kompetenzen wie kooperatives Arbeiten, höheres selbstständiges Handeln.
- Arbeitnehmer müssen ständig weiterbildungsbereit sein (lebenslanges Lernen), um den sich ständig ändernden Anforderungen gerecht zu werden.
- Das Engagement von Beschäftigten und deren Einsatz für den Betrieb muss gesteigert werden, damit die komplexer werdenden Prozesse beherrschbar bleiben.
- Die körperlichen Belastungen nehmen ab, die psychosozialen Belastungen werden dagegen zunehmen.
- Die Beschäftigten werden mobiler sein müssen, das bedeutet z.B. eine Arbeitsplatzteilung auf zwei Betriebe, oder aber ein Arbeitsplatz in einer anderen Region.
- Neue Anforderungen entstehen. Auf diese müssen Arbeitnehmer vorbereitet werden, z.B. bei Veränderungen, die sich durch den Klimawandel ergeben.



Konsequenzen für die Aus- und Weiterbildung

Die neuen Anforderungen können nur erfolgreich bewältigt werden, wenn die entsprechenden begleitenden Maßnahmen erfolgen. Mobil und flexibel z.B. kann nur der Arbeitnehmer sein, der über ein breites Grundwissen verfügt und darüber hinaus entsprechende soziale Kompetenzen besitzt. Für die Ausbildung aus Arbeitnehmersicht erfordert das eine breite Ausbildung, damit die Beschäftigten selbst flexibel bleiben und sich den wandelnden Bedingungen anpassen können. Gleichzeitig erfordert diese Entwicklung eine ständige Weiterbildung der Beschäftigten.

Die Anforderung nach lebenslangem Lernen muss endlich auch in der Landwirtschaft umgesetzt werden. Neue Anforderungen an die Unternehmen und Beschäftigten ergeben sich, neben dem unternehmerischen Aspekt der Betriebe, durch technische Veränderungen, soziale Veränderungen sowie Veränderungen durch den Klimawandel.

Vorsorgende und begleitende Maßnahmen

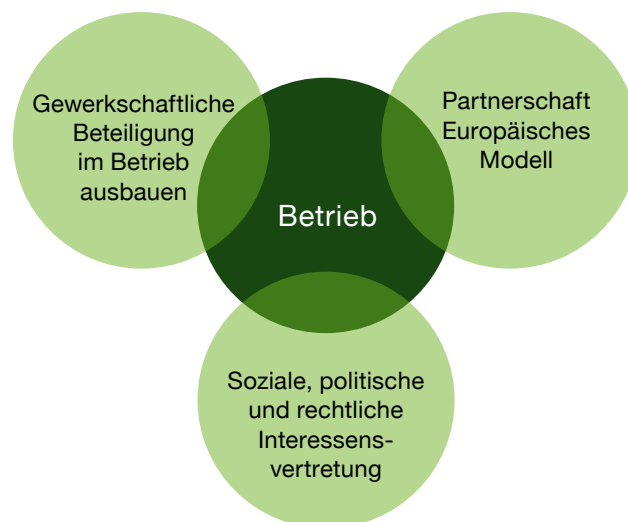
Anforderungen an die Agrarpolitik und den Staat:

- Generell wird eine stärkere Berücksichtigung des Faktors Arbeit in der Agrarpolitik notwendig. Es muss eine Gleichbehandlung mit Zielen der Einkommens-, Umwelt-, Tierschutz- und Verbraucherschutzpolitik erfolgen
- Erhalt und Förderung der beruflichen Erstausbildung
- Weiterbildung und berufliche Fortbildung für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer müssen stärker gefördert werden
- Eine wirksame Kontrolle von Arbeitsschutznormen und der Einhaltung sozialer Standards (z.B. über Cross-Compliance)
- Verbesserung der Chancen zur Beteiligung von Arbeitnehmern und Gewerkschaften auf betrieblicher, regionaler und europäischer Ebene

Anforderungen an Arbeitgeber:

Auch Arbeitgeber müssen sich im Umgang mit den Beschäftigten verändern:

- Besserer präventiver Arbeits- und Gesundheitsschutz
- Mehr Förderung der Aus- und Weiterbildung
- Stärkere Einbeziehung in unternehmerische Entscheidungen
- Offenerere Einstellung gegenüber Mitbestimmung auf betrieblicher und lokaler Ebene
- Teilhabe am Gewinn
- Anpassungsbedarf für ihre Einstellung gegenüber Arbeitnehmern



Beteiligungsmöglichkeiten von Gewerkschaften

Gewerkschaftliche Arbeit – Herausforderungen und Möglichkeiten

Durch Zunahme der Lohnarbeit, insbesondere bei qualifizierten Beschäftigungsverhältnissen, erwachsen Arbeitnehmern und ihren Interessenvertretern, den Gewerkschaften, neue Chancen. Das Grundproblem gewerkschaftlicher Arbeit bleibt bestehen und wird durch größer werdende Unternehmen nicht wesentlich beseitigt:

- kleine Betriebe mit jeweils wenigen Beschäftigten (selten mehr als 20 pro Betrieb)
- geringe traditionelle Verankerung der Gewerkschaften

Für die Gewerkschaften bedeutet das neben den alten Handlungsfeldern, wie Tarifverträge, Entlohnung, Sicherung der sozialrechtlichen Stellung von Beschäftigten, neue Herausforderungen und Chancen in der

- betrieblichen Mitbestimmung
- bei überbetrieblichen und regionalen Beteiligungsmöglichkeiten, sowie
- bei der gewerkschaftlich organisierten Weiter- und Fortbildung.

Ausblick

Die Beschäftigung im Agrarsektor wird gekennzeichnet sein durch

- eine zeitgleiche Schrumpfung und Zunahme in der Beschäftigung,
- eine qualitative Spaltung des Arbeitsmarktes im Agrarsektor
 - vielfältiger
 - qualifizierter
- weniger qualifizierte Tätigkeiten und einer Zunahme von lohnabhängig Beschäftigten.

Daraus ergeben sich neue Anforderungen an die politischen Handlungsfelder.

Es wird ein höheres Gewicht für Arbeit und soziale Bedingungen in der Agrarpolitik erforderlich sein, der Faktor Arbeit muss zukünftig stärkere Berücksichtigung in der Gemeinsamen Agrarpolitik finden.

IV. PRAXISBEISPIELE AUS DEN PARTNERLÄNDERN

Die folgenden Beispiele aus der betrieblichen Praxis sind eine Auswahl der im Projekt „Strukturwandel und Arbeit in der Landwirtschaft“ besuchten Betriebe, Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Sie veranschaulichen die Vielfältigkeit von Landwirtschaft und die Bandbreite der damit einhergehenden Beschäftigung und Arbeitsplätze.

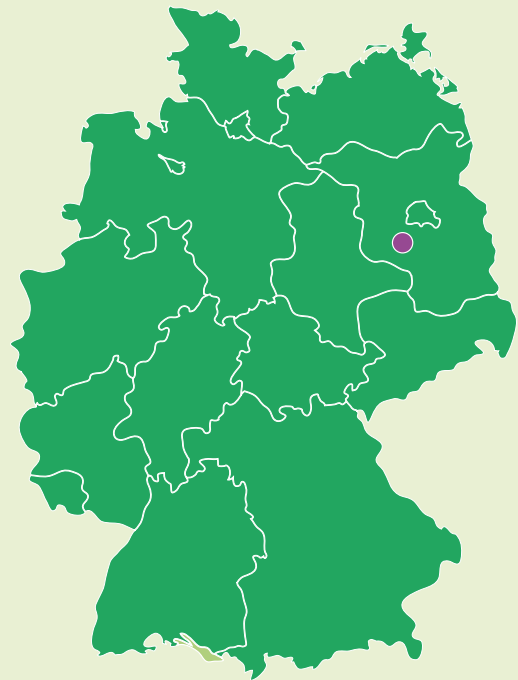
Die Beispiele zeigen aber auch die starke Abhängigkeit der Landwirtschaft von externen Faktoren wie z.B. der GAP und anderen Fördermitteln, der Flächenverfügbarkeit, von Großinvestitionen oder nationalstaatlichen Vorgaben. Andererseits sind für die wirtschaftliche Entwicklung von Betrieben auch regionale und betriebsinterne Faktoren bedeutsam. Das sind z.B. Ausbildung und Qualifizierung, das Eingehen von betrieblichen Kooperationen und regionalen Partnerschaften zur Entwicklung von Wirtschaftskreisläufen. Diese Faktoren kann der Betrieb zum Teil selbst bestimmen und hat damit auch Einfluss auf die eigene Marktfähigkeit und die Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitsplätzen.

Weitere Beispiele (Betriebsbesuche) sind auf der Website www.laendlicher-raum.eu dargestellt.

Region Brandenburg / Werder und Fläming

Die Region um Werder ist durch sandige sich schnell erwärmende Böden geprägt. Der Gemüse- und Obstanbau ist für solche Böden gut geeignet und hat hier eine lange Tradition. Diese Produktionsbedingungen und die für die (Direkt-)Vermarktung ideale Situation der Nähe zur Millionenstadt Berlin sind mit ausschlaggebend für die Umwandlung ehemaliger Produktionsgenossenschaften zu den jetzt vorherrschenden großen Gemüse- und Obstbetrieben, hier vor allem Spargel und Beerenobst. Problematisch für die landwirtschaftliche Produktion stellt sich allerdings die kontinuierlich abnehmende Niederschlagsmenge in dieser Region dar.

In der Region Fläming werden vorwiegend Getreide, Kartoffeln und Energiepflanzen wie Ölsaaten angebaut. Während sich der Arbeitskräftebesatz pro ha im Jahr 1990 auf 9,7 AN belief, waren es im Jahr 2009 nur noch 1,2 AN pro ha. Trotzdem ist die Landwirtschaft weiterhin einer der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren in dieser strukturschwachen Region. Die Energieerzeugung ist eine der wesentlichen Alternativen zur herkömmlichen Landwirtschaft.



Humboldt Universität zu Berlin – Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät

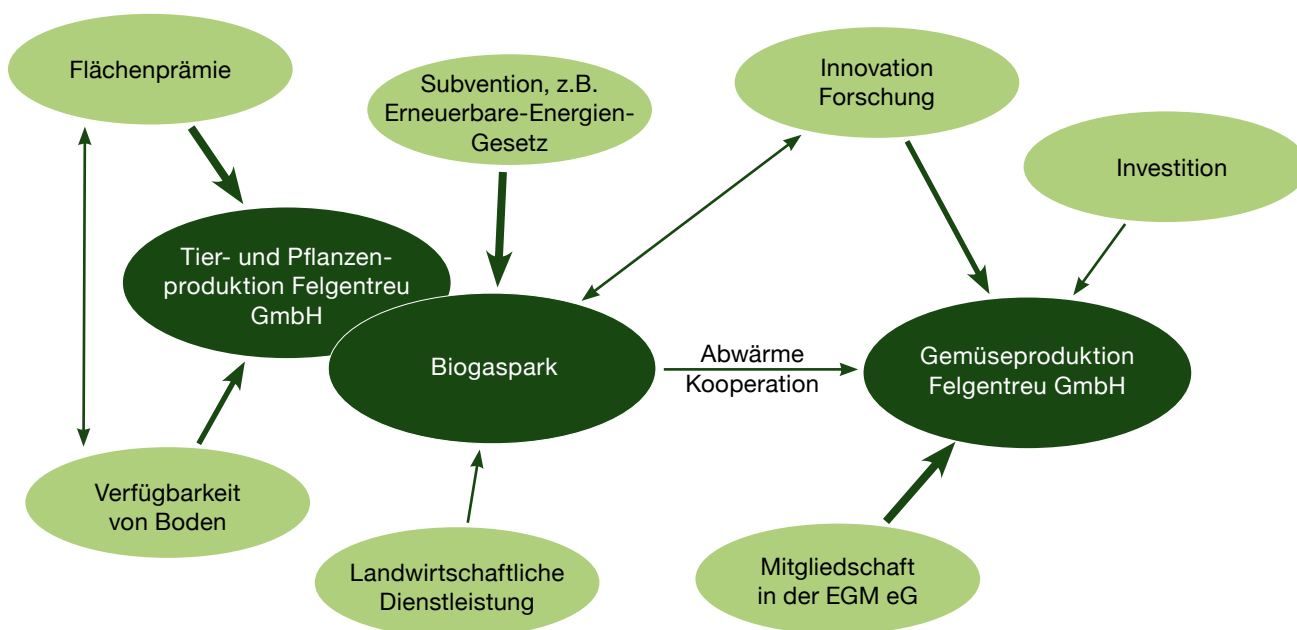
Der Fachbereich Biosystemtechnik ist Partner im regionalen Forschungsprojekt Innovationsnetzwerk Klimaanpassung Brandenburg Berlin (INKA BB). Zentrales Thema von INKA BB ist es, neue Strategien für Landnutzung und Wassermanagement unter veränderten Klimabedingungen zu entwickeln und zu fördern. Der regionale Bezug sind die vergleichsweise geringen Jahresniederschläge und die sandigen Böden mit geringer Speicherkapazität, die Brandenburg besonders anfällig für Auswirkungen des Klimawandels machen. In dem vorgestellten Teilprojekt wird eine Ressourcen schonende Bewässerung von gärtnerisch genutzten Intensivflächen – hier Spargelfelder – angewendet und erforscht.

Ein weiteres Vorhaben des Fachbereichs ist das Verbundprojekt Zukunftsinitiative Niedrigenergiegewächshaus (ZINEG), in dem das System Kollektorgewächshaus weiterentwickelt wird. Über das System einer Rippenrohrkühlung im Dachraum wird ein fast vollständig geschlossener Betrieb (ohne Lüftungsöffnung) ermöglicht. Die überschüssige Wärmemenge wird in einen Wasserspeichertank überführt und steht bei Bedarf für die Heizung zur Verfügung.

Tier- und Pflanzenproduktion Felgentreu GmbH – Bereich Biogaspark

Die Tier- und Pflanzenproduktion Felgentreu GmbH ist aus einer ehemaligen Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft hervorgegangen. Der Betrieb hat eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 2.900 ha sowie 700 ha Forstflächen. Seit 2008 werden in diesem und zwei weiteren, ähnlich großen Betrieben vorwiegend Energiepflanzen wie Roggen, Mais und Sudangras zur Energieerzeugung angebaut. Die landwirtschaftlichen Betriebe sind Teil einer Holding (Großinvestor), die in dem kleinen Ort Felgentreu die derzeit viertgrößte Biogasanlage der Welt betreibt. Insgesamt umfasst der Komplex 10 Biogasanlagen mit je 844 KW, und es wird weiter vergrößert. Der erzeugte Strom wird in das Netz eingespeist und durch die deutsche Gesetzgebung (EnergieEinspeisungsGesetz EEG) subventioniert. Die Abwärme wird für die Gewächshausanlagen der Gemüseproduktion Felgentreu GmbH genutzt.

Insgesamt sind 15 Arbeitnehmer fest beschäftigt, und es gibt unterschiedliche Tätigkeiten und Dienstleistungen in vor- und nachgelagerten Bereichen, wie z.B. Transport, Service, etc., die auch eine kontinuierliche Beschäftigung mit sich bringen.



Einflussfaktoren von Prozessen im Strukturwandel

Beispiel Tier- und Pflanzenproduktion Felgentreu GmbH / Gemüseproduktion Felgentreu GmbH

Gemüseproduktion Felgentreu GmbH

Eng verknüpft mit dem Biogaspark ist die Gemüseproduktion Felgentreu. Der Betrieb bewirtschaftet 10,2 ha unter Glas und produziert Tomaten (6000 Tonnen im Jahr, von März bis November). Die Vermarktung erfolgt über den Erzeugergroßmarkt Thüringen-Sachsen-Spreewald e.G./egm deren Mitglied der Betrieb ist. Die eingetragene Genossenschaft hat 80 Mitgliedsbetriebe in Deutschland, Italien und Ungarn. So können bestimmte Produkte ganzjährig geliefert werden.

Die Abnehmer sind große Handelsketten. In der Gemüseproduktion Felgentreu GmbH sind ca. 42 Arbeitnehmer ganzjährige beschäftigt und für die Haupterntezeit werden noch zusätzlich Saisonarbeitskräfte eingestellt.

Der Betrieb wurde in enger räumlicher Nähe zum Biogaspark gebaut und kann so die Abwärme aus der regenerativen Energieerzeugung zur Beheizung der Gewächshausanlagen nutzen.



Fazit

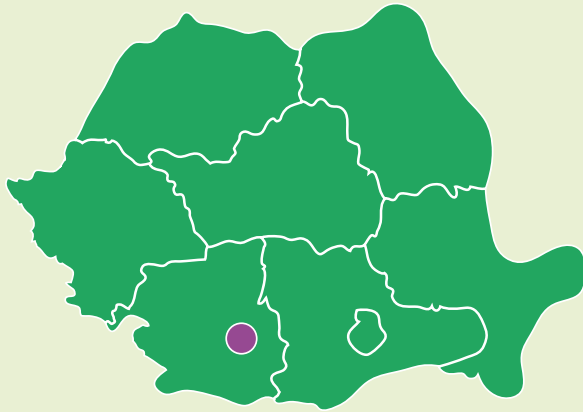
Die beiden Forschungsprojekte sind eine Reaktion auf regionale Probleme (fehlender Niederschlag) und globale Veränderungen durch den Klimawandel und suchen eine enge Verzahnung mit der betrieblichen Praxis durch Versuchsflächen auf Betrieben in der Region und die enge Kooperation mit den Betriebsleitern. Die Forschungsansätze bilden einen positiven Beitrag zum Klimaschutz in der Landwirtschaft und im Gartenbau. Langfristig können durch die Umsetzung der Erkenntnisse in die betriebliche Praxis Arbeitsplätze gesichert werden. Eine Einbeziehung von Arbeitnehmern und die Qualifizierung auf neue Techniken und Verfahren wären neben der Beratung des Managements wünschenswert.

Betriebskooperationen - wie oben dargestellt - zur umweltorientierten und kostengünstigen Nutzung von Energie und vielfach auch Wasser, häufig auch verbunden und unterstützt durch Forschungsvorhaben sind wirtschaftlich effizient. Durch hohe Subventionen (bei der Tier- und Pflanzenproduktion Felgentreu GmbH pro Arbeitsplatz 66.000 €/Jahr 2005) sind sie, zumindest für den Zeitraum der Subventionierung wirtschaftlich tragfähig. Verbunden damit sind qualitativ hochwertige Arbeitsplätze, und auch im vor- und nachgelagerten Bereich entsteht viel neue Beschäftigung. Die Produktion der Energiepflanzen erfolgt in Felgentreu durch drei Betriebe auf ca. 10.000 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Ein solch massiver Anbau von Energiepflanzen und die Verdrängung der traditionellen Nahrungsmittelproduktion erzeugt in ländlichen Regionen mittlerweile viel Unmut und wirft auch ethische Aspekte auf.

Mit der Entstehung von solch großen Anlagen bieten sich für die Gewerkschaften Chancen ihr Mitgliederpotential zu verbessern. In einem Betrieb besteht bereits ein Betriebsrat.



RUMÄNIEN



Region Oltenien / Dâmbovița

Die Region gehört zur früheren Walachei, liegt südwestlich von Bukarest und wird im Süden von der Donau eingegrenzt. Insofern zeichnet sie sich auch durch relativ fruchtbare, gut nutzbare Böden aus. Aus landwirtschaftlicher Sicht ist das Gebiet gut entwickelt und es gibt einen im Vergleich hohen Lebensstandard. Ca 28 bis 32 % der Landbevölkerung leben von der Landwirtschaft, meist als Selbstversorger oder im Bereich der Subsistenzwirtschaft.

Größere Betriebe und Kooperativen gibt es in der nachkommunistischen Zeit bisher nur wenige, insgesamt sind 93 % der Betriebe in Rumänien zu den Klein- und Mittelbetrieben zu zählen. Unklare Eigentumsverhältnisse, veraltete und zerstörte Infrastruktur wie Bewässerungsanlagen, sowie weg gebrochene Märkte sind ein weiteres Entwicklungshemmnis für die Landwirtschaft. Große Probleme, gerade im Bereich der Landwirtschaft, gibt es durch die massive Abwanderung junger Menschen in die Städte und ins Ausland.

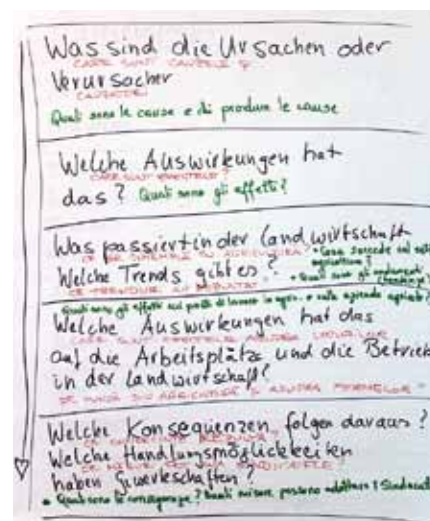


Agrostar - Beratungszentren in Slatina und Targoviste

Die Agrargewerkschaft Agrostar hat zusätzlich zur Hauptgeschäftsstelle in Bukarest in der Region Oltenien und Dambovita regionale Bildungs- und Beratungszentren aufgebaut. Hier werden Arbeitnehmer, Kleinbauern und Mitglieder von Kooperativen im Bereich Arbeits- und Gesundheitsschutz, Management, Betriebswirtschaft und EDV geschult. Gleichzeitig erfolgt eine intensive Beratung der Betriebe und Betriebsleiter durch regionale Mitarbeiter direkt vor Ort. Die Maßnahmen werden über den Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Derzeit können keine originär landwirtschaftlichen Lehrgänge durchgeführt werden, da dies in Rumänien über den ESF nicht möglich ist. Für solche Bildungsmaßnahmen erhält Agrostar bisher keine Fördermittel über die gemeinsame Agrarpolitik (GAP).

Gemeinde Izbiceni

Die Gemeinde Izbiceni liegt in der südlichen Walachei zwischen dem Fluß Olt und der Donau. Durch einen sehr agilen und motivierenden Bürgermeister ist ein gemeinsamer lokaler Aufschwung erfolgt. Während in vielen anderen Orten in der Region Oltenien für die Landwirtschaft wichtige Infrastruktureinrichtungen wie Bewässerungsanlagen nach dem Umbruch stillgelegt worden sind und die Menschen demotiviert



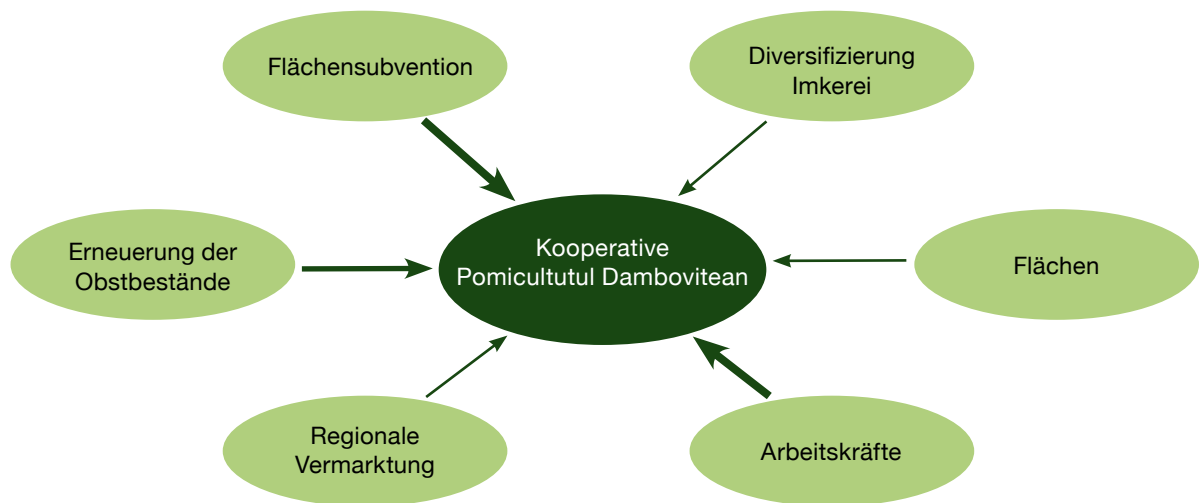
waren, haben die Bewohner in diesem Gebiet durch Eigeninitiativen an ihren wirtschaftlichen Grundlagen gearbeitet.

Fast jeder Grundstücksbesitzer hat auf seinen Gartenflächen Gewächshäuser aufgestellt und produziert Tomaten. Die Tomaten werden durch die älteren Familienmitglieder auf den Märkten in der Region verkauft. Den Transport dorthin übernehmen die Jüngeren. So ist in den letzten Jahren im gesamten Ort ein gewisser wirtschaftlicher Wohlstand aufgebaut worden. Aber auch in das soziale Gemeinwesen wurde investiert. So konnte z.B. der Kindergarten sukzessive ausgebaut werden, ein Kulturhaus mit einem vielseitigen Angebot steht allen Gemeindemitgliedern zur Verfügung, und die örtliche Infrastruktur kann modernisiert werden. Eine große Gruppe von Roma ist in dem Ort integriert, die Familienclans haben dort Grundbesitz mit ansehnlichen Häusern.



Landwirtschaftliche Kooperative „Pomiculturul Dambovitean“

Die Obstkooperative bewirtschaftet eine Fläche von 80 ha. Ein Teil der Anlagen sind Altbestände, aber es gibt auch einige Neuanlagen. Es werden Äpfel und Birnen produziert. Eine Weiterverarbeitung erfolgt nicht. Das Obst wird ab Hof und auf nahe gelegenen Märkten wie z.B. in Targoviste verkauft. Zusätzlich zur Obstproduktion wird eine Imkerei betrieben.



Einflussfaktoren von Prozessen im Strukturwandel Beispiel Landwirtschaftliche Kooperative Pomiculturul Dambovitean

In der Kooperative arbeiten 5 Personen, zumeist Familienmitglieder. Während der Ernte werden bis zu 100 Saisonarbeitskräfte beschäftigt, die aus den umliegenden Dörfern kommen.

Bisher wurden keine Fördermittel in Anspruch genommen. Die ökonomische und auch die landwirtschaftliche Situation stellt sich gut dar, wobei die gesamte Technik veraltet ist. Die Kombination mit der Imkerei ist innovativ und ausbaufähig. Insgesamt fehlen allerdings Verarbeitungs- und Vermarktungs-



möglichkeiten. Solange hier keine Innovationen und Investitionen getätigt werden, sind derartige Betriebe langfristig nicht marktfähig.

Fazit

Die von der Gewerkschaft Agrostar betriebenen regionalen Beratungszentren zeichnen sich dadurch aus, dass sie sowohl Qualifizierung und Fortbildung, als auch Betriebsberatung vor Ort durch persönlich bekannte Gewerkschaftsmitarbeiter anbieten. Diese Mitarbeiter haben auch Erfahrungen auf europäischer Ebene. Das wirkt sicherlich bei den Klein- und Mittelbetrieben, die seit der nachkommunistischen Zeit und dem EU-Beitritt durch die vielen Veränderungen stark verunsichert sind, beruhigend.

Am Beispiel Izbiceni konnte festgestellt werden, dass mit genügend Motivation und Kooperation und einem „Zugpferd“ eine ganze Gemeinde sich für Wohlstand und Arbeitsplätze engagieren kann. Die Gewerkschaft Agrostar ist sehr stark in das Gemeinwesen integriert. Sie kann Bildungs- und Kulturveranstaltungen anbieten und zur Motivation der Bevölkerung beitragen.



Der Obstbetrieb weist gute Entwicklungspotenziale auf, es sind Arbeitskräfte in der Region vorhanden, das Know How ist dort – es besteht eine Beratungsstruktur durch Agrostar. Notwendig wären investive Förderungen, Anreize zum Zusammenschluss mit anderen Initiativen sowie gemeinsame Vermarktungsstrategien. Damit der Betrieb marktfähig bleiben kann, müssten Investitionen im Bereich Verarbeitung und Vermarktung getätigt und so eine regionale Wertschöpfungskette aufgebaut werden. Ein erster Ansatz ist mit der Imkerei schon erfolgt. Die Handlungsmöglichkeiten für Gewerkschaften und AN liegen in der Beratung und Ausbildung, beim Unterstützen und Einwerben von Fördermitteln (GAP), Kollektivvereinbarungen zur sozialen Absicherung der Beschäftigten einschließlich der Saisonarbeitskräfte und Unterstützung bei Kooperationsbemühungen auch im europäischen Ausland.

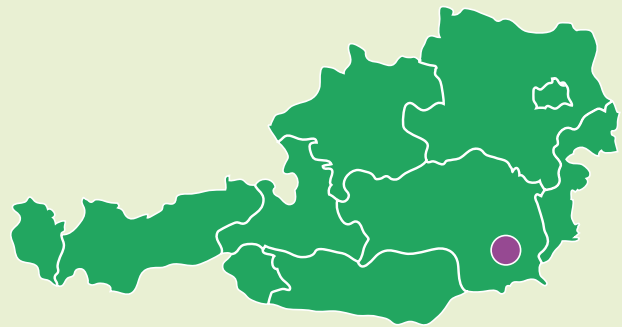


Region Steiermark

Die südliche Steiermark zeichnet sich insgesamt durch eine klein strukturierte Landwirtschaft aus. Das rührt zum einen natürlich von der zum großen Teil bergigen Landschaft her, ist aber sicherlich auch bedingt durch die Mentalität der ländlichen Bevölkerung. Die Betriebsgröße bewegt sich zwischen 10 und 30 ha, und es gibt einen kontinuierlich steigenden Bedarf an Arbeitnehmern, vorwiegend Erntehelfern.

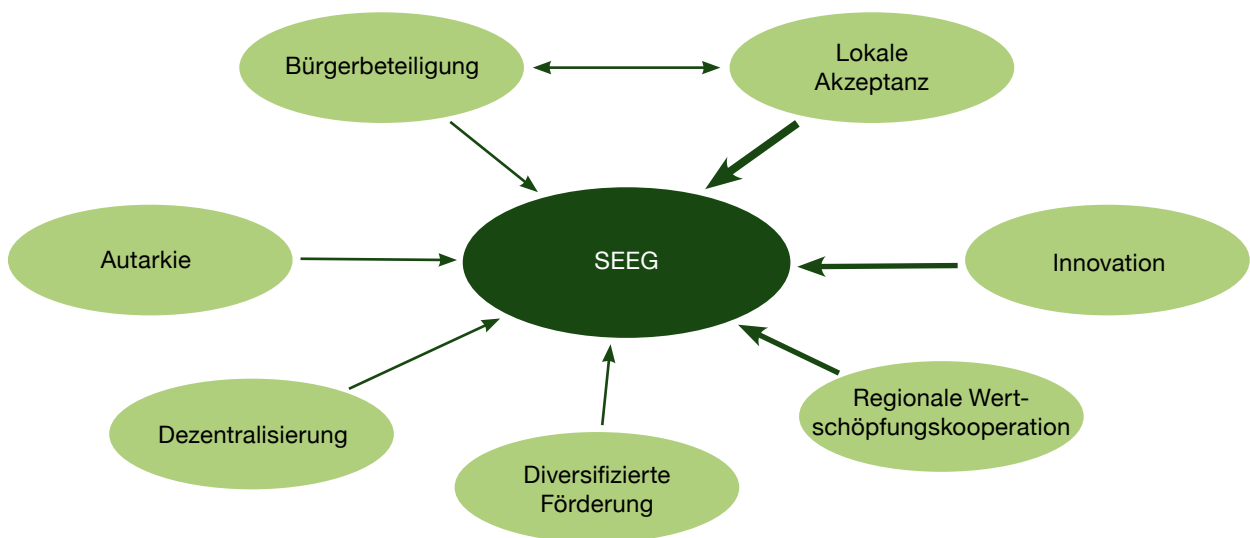
In der Steiermark sind 61% der Fläche bewaldet. Auf den landwirtschaftlichen Flächen des Flachlandes werden vorwiegend Getreide, Kartoffeln, Obst und Gemüse angebaut, wobei die Kürbisse mittlerweile eine der Hauptfrüchte der Steiermark sind. In der Weststeiermark werden in den Steillagen hervorragende Wein produziert.

Nordöstlich von Graz befindet sich das Almenland, das größte zusammenhängende Almweidegebiet in Europa. Diese Art der Kulturlandschaftspflege durch Landbewirtschaftung zu erhalten, ist eine Herausforderung im Strukturwandel.



Südsteirische Energie- und Eiweißherzeugungsgenossenschaft – SEEG Mureck

Die Eigentümer der SEEG sind 600 Genossenschaftler vorwiegend aus der Süd-, Ost- und Weststeiermark. Seit über 20 Jahren wird in Mureck und Umgebung eine Bioenergie-Kreislaufwirtschaft kontinuierlich auf- und ausgebaut. Mittlerweile sind 24 Arbeitnehmer beschäftigt, daneben gibt es 25 Dauerarbeitsplätze



Einflussfaktoren von Prozessen im Strukturwandel. Beispiel Südsteirische Energie- und Eiweißherzeugungsgenossenschaft – SEEG Mureck

bei Vertragspartnern und weitere bei umliegenden Betrieben und Nebenerwerbslandwirten.

Die SEEG erzeugt mit Hilfe eines Energiemixes aus Biogas, Biodiesel, Photovoltaik, Abwärme und einer Holzhackschnitzelheizung für ca. 15 Millionen € Energie im Jahr und deckt dabei ca. 90 % des Bedarfs der Wärmeenergie der Stadt Mureck ab. Aufgrund der unterschiedlichen Energiepflanzen und Erzeugung werden relativ wenig landwirtschaftliche Flächen in Anspruch genommen. Bei der Entwicklung dieses regionalen Energiekonzeptes wurde eng mit der Universität Graz zusammen gearbeitet.



Der Umstieg von der Fossilenergie in den „Wiedereinstieg der altbewährten Kreislaufwirtschaft“ ist für die Region Mureck gelungen und hat viel regionale Beschäftigung mit sich gebracht.



Einflussfaktoren von Prozessen im Strukturwandel. Beispiel ALMO – Steirische Bergland Marktgemeinschaft

ALMO – Verein Steirische Bergland Marktgemeinschaft

Die Marktgemeinschaft wurde vor 25 Jahren von 45 Almbauern gegründet. Es war die Reaktion auf die europäischen Exportstützungen, die dazu führte, dass Lebewesen quer durch Europa bis nach Nordafrika transportiert wurden. Das entsprach nicht den Wertvorstellungen der bodenständigen Bauern.

Die Strategie war, auf ihren eigenen Almen Qualitätsrinder in artgerechter Haltung und bewährter Tradition aufzuziehen und in Österreich zu vermarkten. Das kann nur durch eine enge Kooperation und eine gemeinsame Marketingstrategie erfolgen. Mittlerweile umfasst der Verein 530 Almbauern, die jährlich ca. 4500 Ochsenerzeugen, die im eigenen Schlacht-



betrieb geschlachtet werden. Das Premiumfleisch wird in Österreich und teilweise auch in Deutschland vermarktet.

Neben der Wirtschaftlichkeit der Fleischproduktion wird die traditionelle Kulturlandschaft der Almen erhalten, und es ergeben sich positive Wechselwirkungen mit dem Tourismus. Das innovative regionale Zusammenspiel von Tierhaltung und -schlachtung, Gastronomie und Tourismus bringt Gewinne und Beschäftigung für alle in der Region.



Weinbauschule Silberberg

Auf einer Fläche von 25 ha, davon 10 ha Kleinterrassen, wird in einem Steilhangbewirtschaftungsmodell der Weinanbau in der traditionsreichen Weinbauschule Silberberg in der Praxis erlernt. In der Ausbildungsstätte mit angeschlossenem Internat absolvieren vorwiegend Hofübernehmer und gesuchte Fachkräfte im Bereich Weinbau und Kellerwirtschaft ihre Lehre.

Die Schüler erlernen alle Stationen des Weines, von der Neuanlage eines Weingartens bis zum Verkauf.

Als Reaktion auf Strukturwandel und Globalisierung in der Landwirtschaft – was sich natürlich auch im Weinanbau zeigt – sind Themen wie Buschenschank, Urlaub auf dem Weinbauernhof, Tourismus und Marketing als Lehrinhalte neu dazu gekommen.

Fazit

Die Beispiele aus der Steiermark sind alle als Erfolgsgeschichte zu werten. Bei einem Rückblick der Betriebsgeschichten – ca. 15 bis 20 Jahre – und ihrer Problemlage damals, konnten wir allerdings verschiedene Strategien und Maßnahmen erkennen, die im Strukturwandel sehr wichtig sind, vor allem und gerade für die neuen Beitrittsländer.

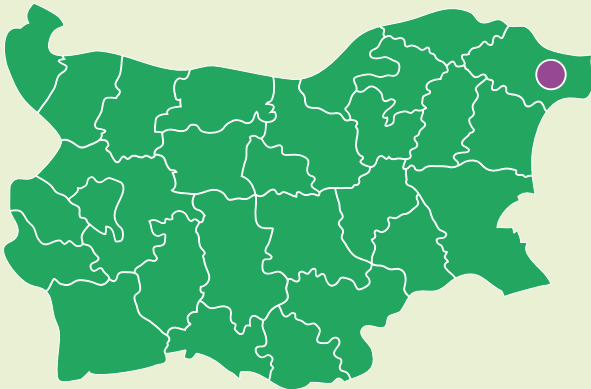
Sie sind Kooperationen eingegangen, betriebliche und regionale, und haben aufgrund ihrer Verbundenheit mit der Region teilweise auch die eigenen Interessen vor dem Gesamtwohl zurückgestellt. Dies geschah sicherlich in der Erkenntnis, dass in einer solch kleinräumig strukturierten Region nur ein vernetztes und gemeinsames Vorgehen zu Wirtschaftlichkeit und Beschäftigung führen kann.

Auch die berufliche Ausbildung in der Weinbauschule hat sich darauf eingestellt und den Lehrplan um neue Lehrinhalte und Methoden erweitert, entsprechend der neuen Erfordernisse.

Durch eine enge Zusammenarbeit der Gewerkschaften mit der Landarbeiterkammer können die Beschäftigten auf den Strukturwandel vorbereitet werden. Mit Qualifizierungsangeboten und Informationsveranstaltungen übernimmt die Kammer eine wichtige Rolle. Sie ist gleichzeitig ein gutes Instrument für die überbetriebliche Mitbestimmung von Arbeitnehmern in klein strukturierten Betrieben.



BULGARIEN



Region Dobrich

Die Landstriche rund um Dobrich sind sehr fruchtbar und gehören zu den landwirtschaftlich besten Regionen in Bulgarien. Die nutzbare landwirtschaftliche Fläche wird zu 100% bewirtschaftet, ein Drittel des Getreides von Bulgarien wird in der Region angebaut. Es gibt 5 landwirtschaftliche Fachschulen in der Region und das größte landwirtschaftliche Forschungsinstitut von Bulgarien. Allerdings haben nur 4,4% der Arbeitnehmer in der Landwirtschaft eine Fachschul- oder Berufsausbildung. Das Alter von Beschäftigten in der Landwirtschaft ist ein großes Problem, mehr als 50% sind älter als 50 Jahre. Die Bezahlung ist schlecht, die Arbeit ist schwer, und Infrastruktureinrichtungen sind im ländlichen Raum kaum vorhanden.



Landwirtschaftsgenossenschaft Ovcharovo

Nach 1990 entstand aus einer ehemaligen Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft die Kooperative Ovcharovo mit 7.500 ha landwirtschaftlicher Fläche und 4 Einzelgenossenschaften in sechs Orten. Drei Betriebe sind bankrott gegangen. Die Landwirtschaftsgenossenschaft Ovcharovo, der einzige Betriebs- teil der überlebte, wurde 1993 gegründet und bewirtschaftet 1269 ha, davon 500 ha Weizen, 380 ha Sonnenblumen, 157 ha Mais und 200 ha Raps.

Es sind 15 Arbeitnehmer beschäftigt, 2 im Management und Buchhaltung, sowie 7 Traktorfahrer und 5 Arbeiter/Sicherheitsleute. Im Bereich Arbeits- und Gesundheitsschutz und auch in Management, Buchhaltung und Agrartechnik werden Qualifizierungen für die Arbeitnehmer in Anspruch genommen, teilweise im Verbund mit anderen Kooperativen.

Die Technik war total veraltet. 2006 wurde über das SAPARD Programm neue Maschinenteknik angeschafft. Über den Europäischen Landwirtschaftsfonds konnte im Jahr 2008 weitere Technik gekauft werden. Mit der Errichtung von Lagerhallen wurden die Lagerkapazitäten ausgebaut.

Fazit

Von der Betriebsgröße und den landwirtschaftlichen Flächen her kann der Betrieb marktfähig bleiben. Gerade auch in Verbindung mit den Bildungs- und Forschungseinrichtungen der Region können die Arbeitnehmer auf künftige Tätigkeiten und moderne Technik qualifiziert werden. Notwendig ist sicherlich eine Diversifizierung, um einen möglichen Preisverfall bei einzelnen Produkten aufzufangen.

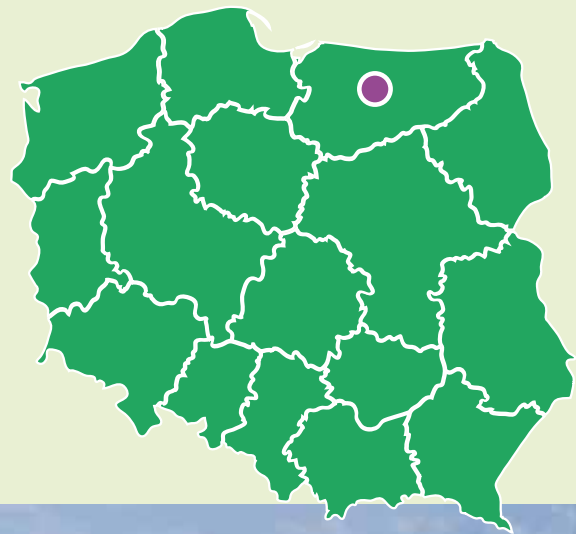
Es gibt eine Betriebsgewerkschaft in der Genossenschaft, die Gewerkschaften handeln Kollektivvereinbarungen aus.



Region Masuren

Die Region Masuren ist die viertgrößte Woiwodschaft Polens. Die Region ist landschaftlich sehr attraktiv mit vielen Seen und Waldflächen. Es gibt kaum Industrie, die Beschäftigung erfolgt meist durch die Landwirtschaft. Mittlerweile nimmt der Tourismusbereich und hier auch der Agrotourismus einen immer größeren Stellenwert ein.

Masuren war am meisten betroffen bei der Liquidierung der staatlichen Güter, insofern ist hier auch die höchste Arbeitslosigkeit in der ländlichen Bevölkerung zu verzeichnen.



Agentur landwirtschaftlicher Liegenschaften - ANR

Die Agentur landwirtschaftlicher Liegenschaften hat in jeder der 16 Woiwodschaften Polens eine Außenstelle. Die ANR hat in den ersten Jahren des Umstrukturierungsprozesses vielfältige soziale Maßnahmen für die ehemaligen Mitarbeiter der staatlichen Güter organisiert, sowohl im Bereich Qualifizierung und Fortbildung, aber auch Kinderferienlager und Wohnungsvermittlungen. Die Gewerkschaften waren in diese Prozesse stark einbezogen. Mittlerweile bezieht sich die Hauptaufgabe auf die Privatisierung der ehemaligen staatlichen Güter, die begleitenden sozialen Maßnahmen sind nachrangig geworden.



Die Ausrichtung der Politik der ANR ist abhängig von der aktuellen politischen Lage in Polen, der GAP und auch den weiteren internationalen Verbindungen. Eine nationale Vorgabe ist der streng limitierte Flächenverkauf von max. 500 ha pro Betrieb. Da diese Betriebsgröße für viele Betriebsinhaber als nicht wirtschaftlich angesehen wird, ist es üblich, dass die Kinder oder andere Personen weitere Flächen ankaufen und so die Betriebsfläche vergrößert wird.

Universität Ermland-Masuren – Fakultät für Landwirtschaft

Das Fachgebiet Ökonomie der Universität Ermland-Masuren hat die Umstrukturierung der staatlichen Güter in Polen durch die ANR wissenschaftlich begleitet. Die Umgestaltung wurde aus verschiedenen Perspektiven betrachtet, die kurz- und langfristigen Wirkungen prognostiziert und die gesellschaftlichen Umbrüche mit einbezogen. So konnten schon im Voraus und während des noch andauernden Prozesses Vorsorgemaßnahmen, wie z.B. passende Weiterbildungen, organisiert werden.

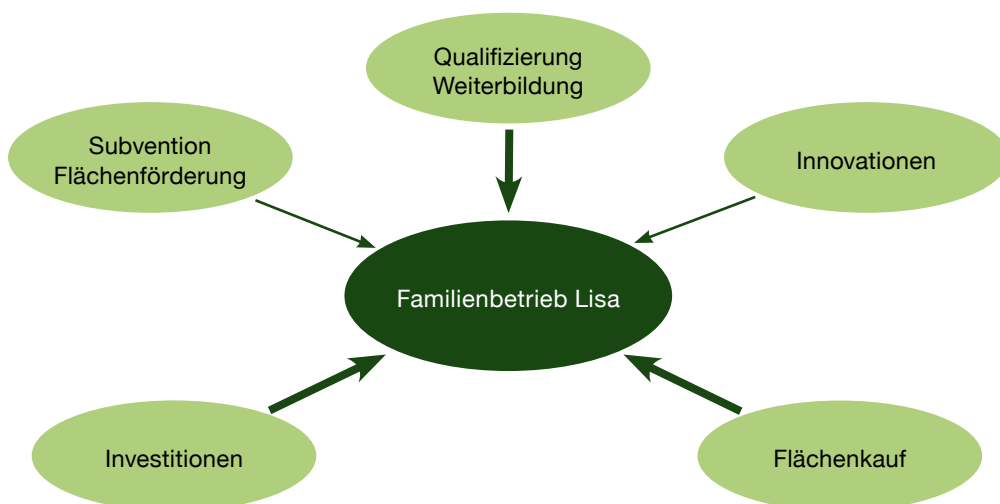


Familienbetrieb Lisa - Milchkuhhaltung und Kälberaufzucht

In dem Familienbetrieb werden zurzeit ca. 800 Milchkühe (Holsteiner Friesen) gemolken und eine Kälberaufzucht für die eigene Reproduktion betrieben. Die Milch wird von einer 50 km entfernten Molkerei abgenommen. Der Betrieb bewirtschaftet derzeit 499 ha landwirtschaftliche Fläche für Futterpflanzen und zum Einstreu in Eigentum, ca. 60 ha werden noch vom Sohn bewirtschaftet und 80 ha sind gepachtet. Von den umliegenden Bauern wird noch Stroh dazu gekauft.



Im Betrieb sind 24 Arbeitnehmer ganzjährig beschäftigt, zur Erntezeit werden 10 weitere benötigt. Die Arbeitnehmer arbeiten mit Zeitkontingenten.



Einflussfaktoren von Prozessen im Strukturwandel Beispiel Familienbetrieb Lisa – Milchkuhhaltung und Kälberaufzucht

Der Betrieb ist 1992 von der ANR gekauft worden. In den denkmalgeschützten Stallungen ist ein moderner Milchviehbetrieb aufgebaut worden. In Kürze wird der Sohn noch 499 ha Land von der ANR erwerben, damit sie das benötigte Futter auf eigenen Flächen anbauen können.

Die Fortbildung seiner Arbeitnehmer (Studium, Messen) hat für den Eigentümer einen hohen Stellenwert, vor allem auch für die Weiterentwicklung des Betriebes. Die Zootechniker, die für den computergestützten Ablauf der Melkanlage zuständig sind, werden sehr gut bezahlt und können sich in den Betrieb einbringen. Nur durch eine gute Bezahlung und eine betriebliche Mitbestimmung kann er qualifiziertes Personal halten.



Fazit

Die Einbeziehung der Gewerkschaften in die sozialen Bemühungen der ANR ist als sehr positiv herauszustellen. So konnten von Anfang an die sozialen Probleme der ehemaligen Arbeitnehmer der Staatsgüter mit in den Umstrukturierungsprozess einbezogen werden, zum Beispiel die Erhaltung der Beschäftigungsfähigkeit unter neuen Bedingungen durch Qualifizierungsmaßnahmen. Leider werden solche guten Ansätze in Zeiten knapper Kassen gekappt und auch wenn sich die politische Lage ändert.

Von mittleren Betrieben wie dem Familienbetrieb Lisa wird die Limitierung des Flächenankaufs als Entwicklungshemmnis gesehen, aber es haben sich mittlerweile verschiedene Techniken zur Umgehung dieser Vorgaben herausgebildet.

Auf der anderen Seite werden durch diese Vorgabe Flächenankäufe durch Großinvestoren, die zumeist nicht aus Polen stammen und mit Strohmännern arbeiten, zumindest eingedämmt.



ITALIEN



Region Latium / Tuscia und Albaner Berge

Die Region Latium ist landschaftlich sehr vielfältig und wird als historische Landschaft bezeichnet. Auch heute noch sind Landwirtschaft und Schafzucht wichtige Wirtschaftsfaktoren. Der vulkanische Boden ist außerordentlich fruchtbar, so dass Gemüse, Wein, Zitrusfrüchte und Oliven angebaut werden. Durch die Nähe zur Hauptstadt Rom sind Wirtschaftsbereiche wie Direktvermarktung und Agritourismus stark expandierend und marktfähig. Für den Bereich der sozialen Landwirtschaft sind die stark diversifizierten und ökologisch bewirtschafteten Betriebe mit viel einfacher Handarbeit sehr geeignet.



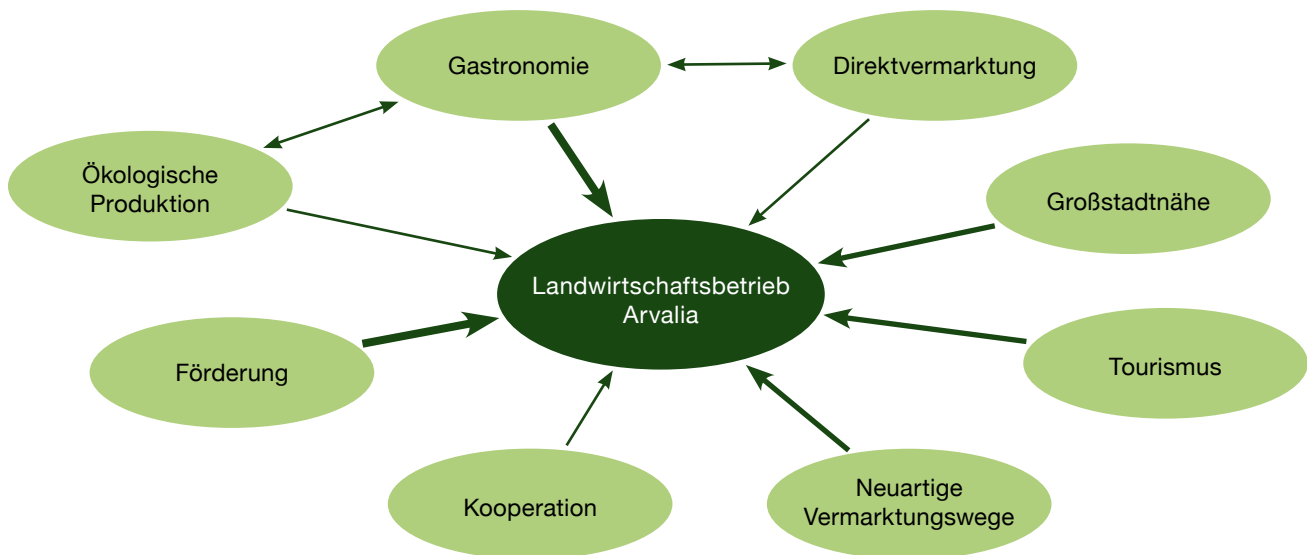
Tuscia Universität in Viterbo - Landwirtschaftsfakultät

Die Landwirtschaftsfakultät der Universität Tuscia in Viterbo beschäftigt sich mit der Geschichte und den Wirkungen von sozialer Landwirtschaft, bzw. den Wohlfahrtwirkungen oder der Multifunktionalität von Landwirtschaft auch aus historischer Sicht. Die Fakultät leistet hier unter anderem Unterstützung für Sozialbetriebe und fördert die Öffentlichkeitsarbeit. Der Forschungsbereich liegt darin, die unterschiedlichen Aspekte und Wirkungen von Sozialbetrieben und deren Rahmenbedingungen aufzuzeigen.

Die Landwirtschaftsfakultät war in den Jahren 2006 - 2009 gemeinsam mit Forschungsinstitutionen aus sechs anderen europäischen Ländern an dem EU Projekt SoFar, Social Farming – Social Services, in Multifunctional Farms beteiligt. Hier wurde nach einer Bestandsaufnahme in allen 7 Ländern an gemeinsamen Strategien zur Förderung der Sozialen Landwirtschaft gearbeitet.

Die Agrarfakultät der Tuscia Universität betreibt Versuchsflächen, auf denen unter anderem die Reduzierung von Pestiziden durch alternative Methoden (integrierter Anbau) erprobt, und auch der Einsatz von Pflanzen für medizinische Zwecke erforscht werden.





*Einflussfaktoren von Prozessen im Strukturwandel
Beispiel Landwirtschaftsbetrieb Arvalia*

Landwirtschaftsbetrieb Arvalia

Der Landwirtschaftsbetrieb Arvalia ist eine Kommanditgesellschaft. Die Inhaberin beschäftigt 14 Arbeitnehmer, davon 5 Festangestellte und 9 Saisonarbeiter (Zeitraum von 156 Tagen).

Seit 12 Jahren baut der Betrieb auf ca. 2,5 ha Gemüse im Bioanbau von Ende März bis Oktober an. Neben dem Gemüseanbau ist im Jahr 2000 der landwirtschaftliche Tourismus dazu gekommen und im Jahr 2007 ein Restaurant. Auch der Bereich der Direktvermarktung in Kooperation mit anderen Erzeugern wird kontinuierlich ausgebaut. Das Projekt Bio Box wurde erfolgreich etabliert. Hier werden Familien und Gruppen aus der nahen Stadt kontinuierlich mit saisonalen gartenbaulichen Erzeugnissen beliefert. Es hat sich gezeigt, dass die einzelnen Sparten sich gegenseitig mobilisieren und so marktfähig sind. Wer im Laden einkauft, wird auch in das Restaurant gehen und umgekehrt.



Landwirtschaftskooperative Capodarco - Soziale Landwirtschaft

Die Landwirtschaftskooperative Capodarco wurde vor 10 Jahren gegründet. Ziel war es, einen Landwirtschaftsbetrieb zur Eingliederung von Behinderten und Drogenabhängigen aufzubauen und durch die Vereinigung von sozialen Dienstleistungen und hochwertigen landwirtschaftlichen Produkten zu überzeugen. Die Struktur des Betriebes umfasst die sozialen Dienstleistungen, landwirtschaftliche Produktion, die Verarbeitung, die Vermarktung im Hofladen und in der Gastronomie und in der Herberge, sowie die Durchführung von Tagungen, Events und Festen.

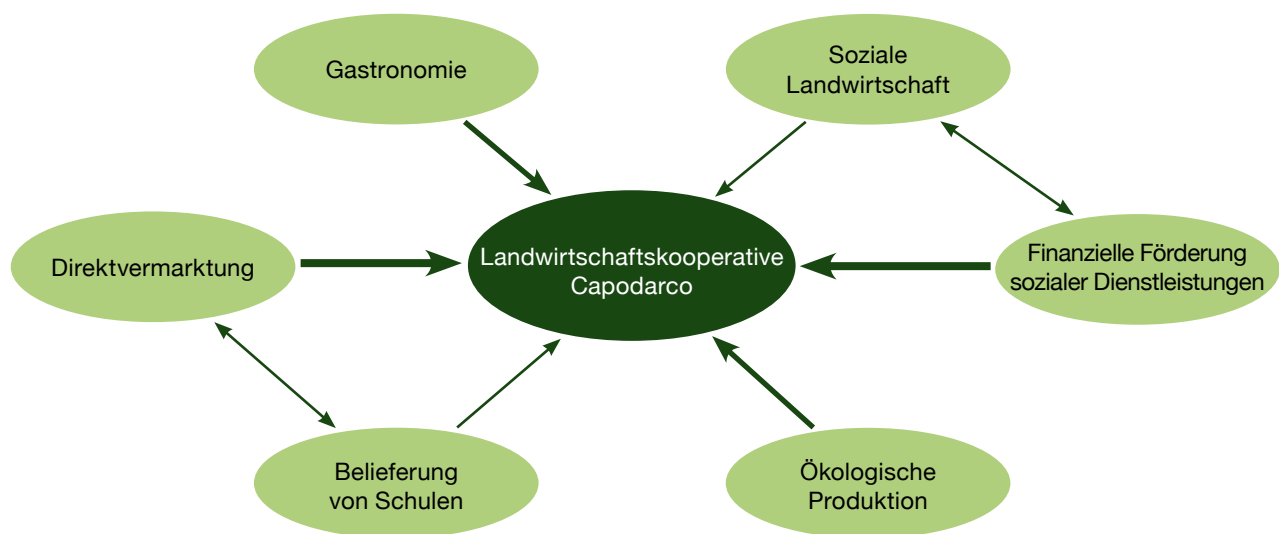


Fazit

Die soziale Landwirtschaft ist in Italien ein Begriff und wird anerkannt und gefördert. Gerade im Bereich Bioanbau und einer starken Diversifizierung im Gartenbaubereich, wo viel einfache Handarbeit anfällt, sind ein wirtschaftlich tragfähiger Betrieb und soziale Dienstleistungen gut kombinierbar. Die Gewerkschaft ALPA ist in die Strukturen gut eingebunden und trägt somit dazu bei, dass Arbeitnehmerbelange berücksichtigt werden. Die Zusammenarbeit mit der Universität und die Forschungsarbeit in diesem Bereich sind als innovativ anzusehen. Das Projekt SoFar zeigt aber auch, dass diese „neue“ Seite der Landwirtschaft auch in anderen europäischen Ländern einen Stellenwert erhält.



Ein weiterer Aspekt, der bei den Betriebsbesuchen in Italien diskutiert wurde, war die große Problematik der mafiösen Strukturen, die auch im Bereich der Landwirtschaft bestehen. Hier wird versucht, den Konsumenten zu bewussten Kaufentscheidungen zu bringen und sich so den mafiösen Strukturen zu entziehen.



Einflussfaktoren von Prozessen im Strukturwandel

Beispiel Landwirtschaftskooperative Capodarco – Soziale Landwirtschaft

Das bedeutet, wenn man ein Produkt von „Libera“ kauft, setzt man ein Zeichen gegen die Mafia. Die Betriebe, die diese Produkte herstellen und vermarkten, haben keine Schwarzarbeit und halten die Regeln ein. Diese ethischen Aspekte im Bereich der Landwirtschaft finden sich auch in „fair“ gehandelten Produkten in anderen Ländern wieder, und die Marktfähigkeit wird zukünftig sicherlich steigen.



KONTAKTDATEN

DEUTSCHLAND

IG BAU www.igbau.de

PECO-Institut e.V. www.peco-ev.de

Humboldt Universität zu Berlin www.hu-berlin.de

Hochschule Neubrandenburg, Prof. Dr. Theodor Fock fock@hs-nb.de

INKA BB - Innovationsnetzwerk Klimaanpassung Brandenburg Berlin
project1.zalf.de/ps/inkabb

ZINEG – Zukunftsinitiative Niedrigenergiegewächshaus www.plantputer.com

EGM - Erzeugergroßmarkt Thüringen-Sachsen-Spreewald e. G.
www.egm-eg.com

ÖSTERREICH

GPA www.gpa-djp.at

Landarbeiterkammer Steiermark www.landarbeiterkammer.at/steiermark

Pro-Ge www.pro-ge.at

Südsteirische Energie- und Eiweißherzeugungsgenossenschaft / SEEG Mureck
www.seeg.at

Weinbauschule Silberberg www.silberberg.at

ALMO – Verein Steirische Bergland Marktgemeinschaft www.almenland.at

POLEN

ZZPR www.zzpr.org.pl

Universität Ermland-Masuren www.uwm.edu.pl

Agentur landwirtschaftlicher Liegenschaften – ANR www.anr.gov.pl

RUMÄNIEN

Agrostar – Beratungszentren www.federatiaagrostar.ro

BULGARIEN

FNSZ/FIATU www.fnsz.org

ITALIEN

ALPA Nazionale www.alpainfo.it

Tuscia Universität in Viterbo – Landwirtschaftsfakultät www3.unitus.it

SoFar – Social Farming – Social Services in Multifunctional Farms
www.sofar-d.de

Landwirtschaftskooperative Alice www.coopalice.it

Landwirtschaftsbetrieb Arvalia www.arvaliabiio.it

Landwirtschaftskooperative Capodarco www.agricolturacapodarco.it

EUROPA

EFFAT www.effat.org

